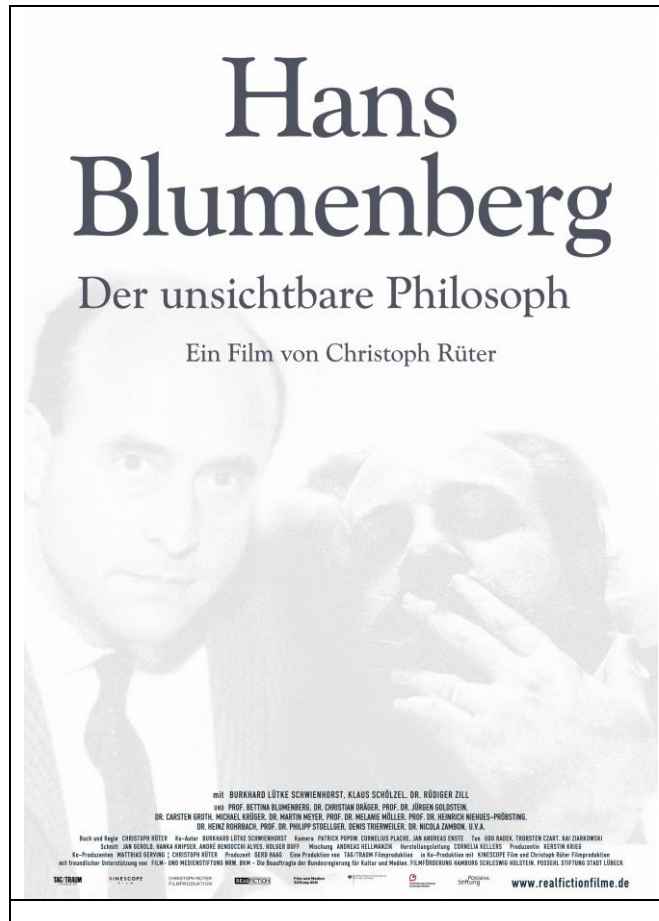


REALFICTION

FILMVERLEIH

Presseheft



HANS BLUMENBERG

Der unsichtbare Philosoph

Ein Film von Christoph Rüter

D 2018 – 102 Min – DF

Kinostart: 22. November 2018

RFF Real Fiction Filmverleih e.K.

Hansaring 98, 50670 Köln

Tel: 0221 – 95 22 111

info@realfictionfilme.de

www.realfictionfilme.de

SYNOPSIS

Hans Blumenberg war und ist einer der einflussreichsten deutschen Philosophen der Nachkriegszeit. Sein Thema ist der Mensch, der über die Jahrhunderte hinweg um seine Selbstbehauptung gegen den Absolutismus der Wirklichkeit kämpft. Das Instrument dafür ist sein Denken, das er als Nachdenklichkeit versteht, das innehält und sich seiner selbst bewusst wird, Umwege zulässt, Distanz zum Übermächtigen schafft. Diesen Vorgang nennt Blumenberg das „Abenteuer des Denkens“.

Dieses Abenteuer wurde bei Blumenberg förmlich greifbar, wenn er ans Podium im Hörsaal VIII im Münsteraner Schloss trat, auf die Bühne, auf der er am hellsten gestrahlt hat: Mit dem immer gleichen Ritual zog er seine Handschuhe aus, legte seinen Hut ab, hielt kurz inne und startete seine Vorlesung ohne abzulesen, pointiert, hintergründig, unterhaltsam. Nicht nur Studenten, sondern auch normale Bürger pilgerten in seinen Hörsaal und Blumenberg belohnte sie mit einer Performance, die bis heute legendär ist. Seine Person sollte dabei aber unsichtbar bleiben, hinter seinen Worten verschwinden.

Drei Spurensucher reisen in Christoph Rütters Film in einem Bus quer durch Deutschland, um sich von dem Philosophen Hans Blumenberg ein Bild zu machen. Sie sprechen mit Menschen, die ihn gekannt haben, diskutieren seine Gedanken. Ausgangspunkt ist Blumenbergs Heimatstadt Lübeck, von hier folgen die Drei dem langen Weg seines Lebens und Denkens. Er führt sie über Münster, Heidelberg, Marbach, Stuttgart, München bis nach Zürich. An all diesen Orten kommen Zeugen zu Wort, die Blumenberg noch gekannt haben, die von seinem Charakter und seiner unglaublichen Präsenz berichten.

Da ist zunächst der hochbegabte Schüler, 1939 der beste Abiturient seiner Schule, ja ganz Schleswig-Holsteins, der dann – als sogenannter Halbjude – Anfeindungen, Verfolgung, Lebensgefahr ausgesetzt war, sich in letzter Minute für einen Monat auf einem Dachboden in Lübeck verstecken musste.

Dann sehen wir den nach dem Krieg hochanerkannten Philosophen, der die Entwicklung des europäischen Denkens in seinen vielseitigen Büchern verständlich macht – nicht akademisch lebensfern, sondern immer auf der Suche nach den Motiven dieses Denkens und den Fragen, auf die unsere Kultur die Antwort ist. Und schließlich auch den Essayisten, der sich in der *Neuen Zürcher Zeitung* und der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* öffentlich zu Wort meldet.

Eine aufregende Spurensuche nach jemandem, der in seinen letzten Lebensjahren die Höhle seines Arbeitszimmers nicht mehr verließ – wenngleich er mit seinen Phantasien gern bis in den Weltraum vorstieß.

PROTAGONISTEN

Burkhard Lütke Schwienhorst (Münster)

Blumenberg-Student, Mitarbeiter an seinem Lehrstuhl und heutiger Werbeagentur-Inhaber. Kommt bei allem gefräßigen Werbebusiness-Hype von der philosophischen Konditionierung durch Blumenberg nicht los – und folgt dem Meister immer noch.

Klaus Schölzel (Berlin)

Blumenberg-Student, Stadtführer, Taxifahrer (Berlin) und unermüdlicher Blumenberg-Leser. Blumenberg hat Schüler, Kritiker, Bewunderer – und Fans; hier ist einer.

Dr. Rüdiger Zill (Berlin)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Einstein Forum, Potsdam. Vielfacher Autor höchst kundiger Publikationen über Hans Blumenberg. Spiritus rector und kompetenter Zuchtmeister in der Runde der drei Reisenden auf Blumenbergs Spuren.

Prof. Bettina Blumenberg (München)

Hans Blumenbergs Tochter und Nachlassverwalterin. Erfolgreiche Übersetzerin und Honorarprofessorin an der Akademie der Bildenden Künste München. Wir stellen uns vor, wie Hans Blumenberg seinen Kopf aus dem Grabe bzw. dem Wasser erhebt – seinem Willen gemäß wurde Blumenbergs Asche in der Lübecker Bucht bestattet – und sagen: »Wackere Tochter, ein Nachlass ist kein Selbstläufer!«

Prof. Dr. Heinrich Niehues-Pröbsting (Erfurt)

Philosophie-Professor, ehemaliger Blumenberg-Assistent und intimer Kenner seines Werkes. Obwohl gottlos geworden blieb Gott für Blumenberg eine Herausforderung, die, nachdem sie in der Jugend mit einem Priesterwunsch begann, im Alter mit der Gewissheit von Gottes Bankrott endete. Eine Facette in Blumenbergs Werk und Wesen, die Niehues-Pröbsting besonders spannend findet.

Prof. Dr. Jürgen Goldstein (Koblenz)

Professor für Philosophie. Ließ sich als Student von Blumenbergs Vorlesungen auch dann nicht abschrecken, wenn er gelegentlich nur Bahnhof verstand. Denn phasenweise war's ja auch wieder zum laut Herauslachen. Er fing Feuer, schrieb eine der ersten Dissertationen über Blumenberg und avancierte zum preisgekrönten Autor, für den Blumenberg nach wie vor Inspirationsquelle Nr. 1 ist.

Prof. Dr. Philipp Stoellger (Heidelberg)

Professor der Theologie und schon früh Blumenberg-Interpret mit einer Doktorarbeit über *Metapher und Lebenswelt* bei Blumenberg. Interesse an und Veröffentlichungen über Blumenberg sind intensiv und zahlreich. Denkt gern hinauf bis zum lieben Gott, während die Mitdiskutanden aber meistens vorher abstürzen.

Prof. Dr. Melanie Möller (Berlin)

Professorin für Klassische Philologie und Blumenberg-Expertin. Autorin zahlreicher Aufsätze über ihn, die vor allem Blumenbergs Analysen antiker Philosophie thematisieren. Kann beim Schiffbruch schlecht zuschauen, navigiert aber auch blind sicher durch die Texte des Philosophen.

Dr. Nicola Zambon (Berlin)

Einer der ganz jungen, international renommierten Blumenberg-Kenner. Er wurde noch in seiner italienischen Heimat aufmerksam auf Blumenbergs Band *Matthäuspassion*. Und schlug mit der Lektüre im Original gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Deutsch lernen und *Matthäuspassion* verstehen. Chapeau! – hat mancher mit dem Verstehen doch schon genug zu tun.

Michael Krüger (München)

Verleger und Schriftsteller. Bewies als literarischer Leiter des renommierten Hanser-Verlages, welch feines Näschen er für künftige Literaturnobelpreisträger hat – und deren Rekrutierung für den eigenen Verlag. Hat zu Blumenbergs Lebzeiten viele Male dessen Texte in der berühmten Literaturzeitung *Akzente* des Hanser-Verlages veröffentlicht. Krüger erzählt mit so bezwingender Anschaulichkeit, dass man, wenn er von seinen stundenlangen nächtlichen Telefonaten mit Blumenberg berichtet, ihn – Michael Krüger – in Unterhosen vor sich sieht.

Dr. Martin Meyer (Zürich)

Journalist, Publizist, Autor. Edelfeder und langjähriger Feuilletonchef der ehrwürdigen Neuen Zürcher Zeitung. Während der letzten Lebensjahre Blumenbergs war Meyer einer der letzten drei Gesprächspartner überhaupt, mit dem er – nur nächtens – mehrstündig telefonierte. Wer weiß, vielleicht verdanken wir Meyers nächtlichem Durchhaltevermögen einige der schönsten Blumenberg-Aufsätze, ersterschieden in der Neuen Zürcher Zeitung.

Denis Trierweiler (Paris)

Der französische Blumenberg-Übersetzer. Trierweiler steht für die Selbstverständlichkeit mit der bei unseren französischen Nachbarn E und U gleichermaßen rezipiert werden: Trierweiler übersetzt einen so hochgespannten Autor wie Blumenberg und schreibt für Paris Match.

Dr. Christian Dräger (Lübeck)

Seniorchef der Drägerwerke mit ihren vielen tausend Mitarbeitern weltweit. Und Sohn des Mannes, der während der Nazizeit die Drägerwerke leitete, Blumenberg in seinem Unternehmen Unterschlupf und Beschäftigung bot – und den jungen Blumenberg auf diese Weise wahrscheinlich vor Verfolgung und Tod bewahrte. Nur gut, dass Sohn Christian die Erinnerung an diese dunkle Zeit wachhält. Als betagter Herr und Grandseigneur mit Handkuss-Kompetenz.

NOTIZEN ZUR ENTSTEHUNG DES FILMS***von Christoph Rüter und Burkhard Lütke Schwienhorst***

Zum 70. Geburtstag nannte ihn DIE ZEIT *den gelehrtesten Kopf in unserem Lande*. *Welchen gegenwärtigen Philosophen halten Sie für bedeutend?* wurde Hans Jonas gefragt; er antwortete: *Hans Blumenberg*.

Nicht nur für Jonas hat Blumenberg das herausragende Werk der deutschen Philosophie nach dem 2. Weltkrieg verfasst; auch nach seinem Tod 1996 in Altenberge erscheinen immer wieder neue Werke aus seinem Nachlass.

Blumenberg, geb. am 13. Juli 1920 in Lübeck, ist ein Wiedergänger des Faust, ein Universalgelehrter, wie man ihn heute nicht mehr findet. Die Studenten – und nicht nur sie: auch normale Bürger –, pilgerten zu Blumenbergs berühmten Freitagsvorlesungen, erlebten (auch Christoph Rüter war 1984 ein Semester lang dabei), wie er in freier Rede im Münsteraner Schloss gelegentlich ein Kärtchen zog, um ein Zitat korrekt wiederzugeben; erlebten, wie er seinen imponierenden Vortrag mit stupender Belesenheit und seinem ganz eigenen, hintsinnigen Humor verfeinerte. Während seiner Münsteraner Jahre, seinen letzten 15 als akademischer Lehrer, wuchs sein Ruf kontinuierlich, während er sich andererseits immer mehr zurückzog, um Buch auf Buch zu schreiben. Gelegentlich telefonierte der Eremit aus seiner Höhle heraus mit handverlesenen Könnern der schreibenden Zunft, die er nicht persönlich kannte, wie Martin Meyer (NZZ), Henning Ritter (FAZ) oder dem Verleger Michael Krüger (Hanser).

Damit entzog er sich auch den Bedürfnissen seiner Studenten und hinterließ eine Leerstelle. Nach seiner Emeritierung 1985 verschwand er gänzlich von der Bildfläche, vergrub sich in seinem Arbeitszimmer und diktierte in schlaflosen Nächten Konvulte in eine Stenorette, die ihm Sekretärinnen dann abtippten.

Zwei Personen, ehemalige Blumenberg-Studenten und langjährige Freunde von Christoph Rüter, machten sich auf seinen Vorschlag hin auf den Weg, 30 Jahre, nachdem sie seinerzeit an den Lippen des damals immer berühmter werdenden Dichter-Philosophen Hans Blumenberg hingen – ihre intellektuelle Sonne. Blumenbergs Anziehungskraft war enorm, ohne dass er auf Studenten zuing. Er schnitt seine Lehrveranstaltungen monologisch zu: keine Seminare, keine Kolloquien, einzig Vorlesungen. Eine Unnahbarkeit, die dennoch kein bisschen arrogant wirkte. Das keineswegs nur studentische Publikum war sich einig: wenn Philosophie, dann so! Die Atmosphäre war geprägt von dreierlei:

- Gewissheit, bei Blumenberg den bedeutendsten Gedanken zuzuhören, denen man

auf dem Campus begegnen konnte

- Unendliche Bewunderungsbereitschaft und nicht geringe, aber wohlverborgene Minderwertigkeitskomplexe
- Studentischer Dandyismus und Unbekümmertheit beim Gedanken ans Morgen.

Begleitet werden die ehemaligen Studenten, die im Leben einen ganz unterschiedlichen Platz fanden, als Werbetexter und Taxifahrer, von einem Blumenberg-Forscher, der Blumenberg selbst nicht erlebt hat. Früh war uns klar, dass dieser Film nur als philosophisches Roadmovie funktionieren kann. Nach dem Aufspüren unzähliger Vorlesungsmitschnitte und nachdem die Tochter und Nachlassverwalterin Bettina Blumenberg ihre Unterstützung zugesagt hatte und auch viele Privatfotos zur Verfügung stellen wollte, wurde klar, da geht was: der große Unsichtbare lässt sich darstellen.

Blumenberg kam aus einer anderen Zeit, einer Zeit, in der er als »Halbjud« wie es damals in der Naziterminologie hieß, in Lübeck um sein Leben fürchten musste und nur knapp am Kriegsende seinen Häschern von der Gestapo entkam. Blumenbergs Problem war die Knappheit seiner individuellen Lebenszeit, die als Hypothek auf ihm lastete, da er unter den Nazis nicht studieren durfte. Warum gab sich der große Gelehrte, den viele in seinen frühen Jahren in Gießen z. B. als gesellig, den Zigarren und dem Likör durchaus zugewandt erlebten, den Befehl des totalen Rückzugs? Odo Marquard, Laudator 1980 bei der Verleihung des Freud-Preises an Blumenberg, erinnert sich an ein Gespräch mit ihm nach der Preisverleihung: *Sie haben in Ihrem Leben keine Zeit verloren*, sagte Blumenberg und fährt fort: *Ich habe acht Jahre verloren, die ich aufholen muss.*

Blumenbergs Studenten wussten damals nichts von seiner Vergangenheit. Sein Herausgeber und ehemaliger Assistent Manfred Sommer ist noch heute der Meinung: das Werk ist alles, die Biografie nichts. Deshalb mussten wir an Lübeck anknüpfen, um zu zeigen, wie sich im Erlebnis von Demütigung und Angst seine Themen präfigurierten. Hier Demütigung, dort – im Werk – Widerstand und Selbstbehauptung. Hier erzwungener Stillstand und Existenzrisiko, dort das Werk: Lebenszeit und Weltzeit. Hier Versteck und Schutz, Gefährdung durch Visibilität, dort das Werk: Höhlenausgänge und die anthropologische Konstante ›Trost‹.

Ein Filmversuch über Blumenberg wäre vermutlich stecken geblieben, hätte nicht die Büchner-Preisträgerin 2013, Sibylle Lewitscharoff, mit ihrem äußerst erfolgreichen Roman *Blumenberg* für ein nochmals erweitertes Interesse an Blumenberg gesorgt. Lewitscharoff hat mit Vehemenz eine Tür eingetreten und der dahinter liegende Freiraum ermöglichte es uns, über einen Film nachzudenken und ihn auch zu gestalten, nachdem

nun viele fragten: Wer war dieser Blumenberg? Denn jetzt war er den Spezialisten ent-rissen und wurde einer größeren Masse bekannt. Und diese Chance galt es zu nutzen.

BIOGRAFIE REGISSEUR CHRISTOPH RÜTER

Jahrgang 1957, geb. in Gelsenkirchen 1976, Abitur am Ratsgymnasium in Münster (Westf.) Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Psychologie in München und Berlin, 1985–89 Dramaturg an der Freien Volksbühne West-Berlin, Zusammenarbeit mit Thomas Brasch, Hans Neuenfels, Heiner Müller, Bob Wilson, u. v. a.

Filmografie:

HANS BLUMENBERG – Der unsichtbare Philosoph

Kino-Coproduktion mit TAG/TRAUM/KINESCOPE/Christoph Rüter, 102'

Krimis und das Dritte Reich

mit Philip Kerr (London), Volker Kutscher (Köln) & Dominique Manotti (Paris), ZDF/Arte, 2016, 53'

BRASCH - Das Wünschen und das Fürchten

Kino-Coproduktion mit TAG/TRAUM, ZDF, Filmstiftung NRW, Medienboard Berlin, BKM, 2011, 92'

Ich will nicht wissen, wer ich bin

ein Film über den Dramatiker Heiner Müller, Co-Autor Thomas Irmer, ZDF/3sat /Arte, 2009, 60'

Jetzt bin ich allein

ein Film über den Schauspieler Ulrich Mühe 2008, ZDF/3sat/Arte, 60'

Rohstoff

ein Film über den Schriftsteller Jörg Fauser mit Franz Dobler, 2006, 3sat, 45'

Thomas Brasch

ein Film über den Dichter, Schriftsteller und Filmemacher, 2005, 3sat, 30'

Einfach und Stolz

ein Film über die Schauspielerin Angela Winkler, 2004, WDR/Arte/3sat, 85'

Er spielte seinen Schatten mit (Produzent)

ein Film von Andreas Lewin über den Schauspieler Klaus Kammer, 2003, RBB/Eigenproduktion, 75'

There is no Paradise

ein Film über die Sängerin Ute Lemper, 2002, WDR/Arte, 60´

Curt Bois - Charakterkomiker

ein Film über den Schauspieler Curt Bois mit Wolfgang Deichsel, 2001, RBB/3sat, 45´

Um das Leben spielen

ein Film über den Schauspieler Ulrich Wildgruber, 2000, NDR/3sat, 50´

Ich bin kein Schauspieler

ein Film über den Schauspieler Klaus Kinski, 2000, WDR/Arte, 45´

L'Homme de Passage

ein Film über den Regisseur Klaus Michael Grüber, 1999, WDR/Arte, 75´

Nach Vollzug

ein Film über »Die Berliner Ermittlung« (nach Peter Weiss) von Esther Shalev-Gerz und Jochen Gerz, 1998, 3sat, 60´

Neugier & Risiko

ein Film über das Berliner Hebbel-Theater und seine europäischen Partner, 1997, SFB/Arte, 60´

Inter City Express/Zwischen Städten Schnell

ein Film über Geschwindigkeit und Langsamkeit, 1993, WDR/ZDF/Arte, 30´

The Time is out of Joint/Die Zeit ist aus den Fugen

ein Film über die Arbeit von Heiner Müller an »Hamlet« und seinem Stück »Hamletmaschine« am Deutschen Theater in Ostberlin in der Zeit der Revolution in der DDR mit Ulrich Mühe als Hamlet, 1989-91, WDR/Eigenproduktion, 100´

BIOGRAFIE PRODUZENT GERD HAAG

Nach dem Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Philosophie und Sozialpsychologie in Köln und Bonn zunächst Tätigkeit als Regieassistent beim Hörspiel, später Autor und freier Redakteur für Literaturprogramme im WDR. 1979 folgt die Gründung der TAG/TRAUM Filmproduktion in Köln, dort vorwiegend als Regisseur für Spiel- und Dokumentarfilme tätig und ab Mitte der 1990er Jahre vorwiegend als Produzent von Dokumentarfilmen, Fernsehspielen und Kinofilmen aktiv. Internationale Ko-Produktionen gehören genauso zum Tätigkeitsfeld von TAG/TRAUM wie anspruchsvolle TV-Dokumentationen - aus den Bereichen Gesellschaftspolitik, Kultur und Geschichte. Neben seiner Produzententätigkeit widmet sich Gerd Haag intensiv dem Filmnachwuchs. Nach einer Dozententätigkeit an der dffb in den 1980er Jahren, ist er nun seit mehr als 12 Jahren als Professor für „Kreatives Produzieren“ an der internationalen film-schule köln - ifs tätig.

CREDITS

Mitwirkende: Burkhard Lütke Schwienhorst, Klaus Schölzel, Dr. Rüdiger Zill, Prof. Bettina Blumenberg, Dr. Christian Dräger, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Dr. Carsten Groth, Michael Krüger, Dr. Martin Meyer, Prof. Dr. Melanie Möller, Prof. Dr. Heinrich Niehues-Pröbsting, Dr. Heinz Rohrbach, Prof. Dr. Philipp Stoellger, Denis Trierweiler, Dr. Nicola Zambon u.v.a.

Buch und Regie CHRISTOPH RÜTER
Ko-Autor BURKHARD LÜTKE SCHWIENHORST
Kamera PATRICK POPOW | CORNELIUS PLACHE | JAN ANDREAS ENSTE
Ton UDO RADEK | THORSTEN CZART | KAI ZIARKOWSKI
Schnitt JAN GEROLD HANKA KNIPPER | ANDRÉ BEDNOCCHI ALVES | HOLGER BUFF
Mischung ANDREAS HELLMANZIK
Herstellungsleitung CORNELIA KELLERS
Producerin KERSTIN KRIEG
Ko-Produzenten MATTHIAS GREVING | CHRISTOPH RÜTER
Produzent GERD HAAG

Eine Produktion von TAG/TRAUM Filmproduktion in Ko-Produktion mit KINESCOPE Film und Christoph Rüter Filmproduktion

mit freundlicher Unterstützung von FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW | BKM - Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien | FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG HOLSTEIN | POSSEHL STIFTUNG STADT LÜBECK